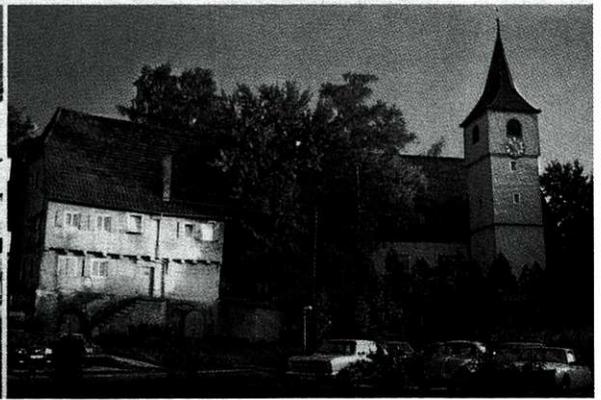


Gruss aus OBERBOIHINGEN



Über künstliche Flurnamen

Bereits vor über einhundert Jahren wies Friedrich von Weech in einer kulturgeschichtlichen Miscelle (in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 29, 1877, S. 322) auf die Namengebung hin, von der hier die Rede sein soll. Es handelt sich um künstliche Flurnamen, um Phantasienamen, die zur Benennung vor allem von Lehengütern weltlicher oder geistlicher Herrschaften gegeben wurden. Durch diese Art von Namengebung konnten die einzelnen Lehenhöfe leicht voneinander unterschieden werden, zumal für die Lehenhöfe in demselben Ort meistens ein einheitliches Benennungsmotiv gewählt wurde, zum Beispiel Vögel, Pflanzen, Arbeitsgerät, Handwerkszeug, Metalle, auch Heilige.

Wir geben zunächst die Ausführungen Friedrich von Weechs wieder. Sie betreffen Orte beziehungsweise Ortsteile im Kreis Überlingen.

»Die Mönche des Klosters Salem gaben, wie es auch an anderen Orten geschah, den einzelnen dem Kloster zugehörigen Bauerngütern, die meist in Erbpacht gegeben waren, besondere Namen. Wir haben notiert:

zu Adelsreute: Bleß, Falk, Rapp, Scheck, Schimmel, Tiger; zu Bambergen: Bartholomae, Bonifaz; zu Birkenweiler: Hammer; zu Bruckfelden: Narzisse, Rose, Tulpe; zu Daisendorf: Daniel, David, Dismas; zu Lellwangen: Eisen, Gold, Kupfer, Silber, Stahl, Zinn; zu Leustetten: Eidechse, Frosch, Schlange; zu Tepfenhard: Breisgauer, Burgunder, Engländer, Friesländer, Holländer, Mohr, Römer, Schweizer; zu Urnau: Drescher, Glocke, Haag, Kochlöffel, Mandel, Pfeffer, Schelle, Seiler; zu Wendlingen: Gabel, Rechen, Wagen; zu Wintersulgen: Ambos, Zange.«

Im Zusammenhang mit der Namengebung von Weidevieh nennt Elard Hugo Meyer in seinem Werk »Badisches Volksleben im neunzehnten Jahrhundert« (Straßburg 1900, S. 131) die oben angeführten Adelsreuter Namen.

Diese Namengebung fiel auch Anton Birlinger auf. In seinem Werk »Volksthümliches aus Schwaben,

2. Sitten und Gebräuche« (Freiburg 1862, S. 182ff.) führt Birlinger aus einem älteren Herberinger Urbar Hofnamen an, die mit Heiligennamen gebildet sind. Er nennt ferner aus einem Heiligkreuztaler Urbar des 17. Jahrhunderts Hofnamen aus Hunderingen, Andelfingen, Beizkofen, Fridingen an der Donau, unter denen zahlreiche Beispiele nach Tieren, Pflanzen, Heiligennamen vorkommen.

An versteckter Stelle, in der »Oberländer Chronik« (Heimatblätter des »Südkurier«, Konstanz), erschien in Nr. 168 vom 17. Oktober 1956 ein beachtenswerter Beitrag von Franz Beyerle: »Malhaus, Blidhaus und Gret – Von Bürgerhaus- und Bauerngüternamen alter Zeit.« Beyerle kommt auch auf unsere Namengebung zu sprechen:

»Bemerkenswert ist, daß man bei der neuen Namengebung gern auf Vogelnamen griff. Neben dem Interesse an der Vogelwelt, das schon im alemannischen Volksrecht des frühen Mittelalters sich bekundet, empfahl sich diese für den herrschaftlichen Sekretär oder Feldmesser durch ihren besonderen Artenreichtum. Hier konnten diese Adame des 18. Jahrhunderts aus dem Vollen schöpfen. So weist z. B. das Urbar der freiherrlich von Hornsteinischen Herrschaft Weiterdingen von 1742 (fortgeführt 1762) bei 71 Bauerngütern 61 Vogelnamen auf. Ein paar Güter führen noch Inhabernamen. Bei einer größeren Zahl griff man, als die Skala der Vogelnamen zu Ende war, nach anderen Tiernamen: Löwen-, Hasen- und Wieselgut, Mücken-, Hornussen-, Wespengut, dann Käfer- und Goldschrötergut. Das Urbar der freiherrlich von Hornsteinischen Herrschaft Binningen von 1765 führt nur bei einem Gute den Personennamen, dagegen 29 Vogelnamen!«

Beyerle veranschaulicht seine Ausführungen durch eine Planskizze des Ortes Sauldorf aus dem Jahre 1831, gefertigt durch den Geometer Franz A. Egger. »Neben den üblichen Gewannbezeichnungen tragen hier manche Felder Vogelnamen; sie sind in kräftiger Barockschrift aus den ersteren herausgehoben. Man liest da: Auerhahn, Blaßente, Geier, Birkhuhn, Gans, Fasan, Elster und Hahn im Westen, im Osten der Gemarkung Drossel, Emmerling (Ammer), Dohle, Dorndreher, Falke, Ente, Adler und Fink.«

Beyerle beurteilt diese Namengebung abschließend: »Die Namen waren eben nur Merkzeichen für die Güter vom herrschaftlichen Blickpunkt aus, zu sehr ein rationales Kunstprodukt, um der Bevölkerung etwas zu sagen.«

Diese Beispiele künstlicher Flurnamen aus dem Schrifttum seien durch unveröffentlichtes Material ergänzt. 1820 wurden bei der Vereinödung der im Bann Stadel (Gemeinde Riedheim/Überlingen) gelegenen Güter die Höfe mit Namen nach Tieren belegt. Die Höfe hießen: Affe, Bär, Elefant, Fuchs, Hirsch, Hund, Igel, Iltis, Leopard, Löwe, Panther, Reh, Tiger (Generallandesarchiv Karlsruhe, 391/24697).

In der Berainsammlung des Generallandesarchivs in Karlsruhe finden sich zwei 1811 aufgestellte »Ausweise über die in dem Gefällverwaltungsbezirk Stockach befindlichen herrschaftlichen Schupf- und Erblehen« (66/8375, 8376). Die Mehrzahl der darin vorkommenden Höfe trägt künstliche Namen. Sie werden hier zusammengestellt, wobei die bei jedem Ort unter a) folgenden Namen Schupflehenhöfe und die unter b) stehenden Namen Erblehenhöfe sind. Die Orte beziehungsweise Ortsteile gehören zum Kreis Stockach. (Durch die Gemeindereform eingetretene Änderungen bleiben unberücksichtigt.)

Hecheln: a) Bushof, Eggengütle, Gollenhof, Wagengütle; b) Bickelgütle, Leiterngütle, Pfluggut, Rechenhof, Schaufelnhof.

Heudorf: a) Adlergut, Amslerhof, Auerhahnhof, Bomelgut, Dullehof (Dohlenhof), Emerizhof (Goldammerhof), Entenhof, Falkenof, Fasanenof, Fünkenhof (Finkenhof), Kreuzvogelhof.

Hindelwangen (mit Burgtal): a) Buchenof, Eichenhof, Erlenhof, Fohrengütle, Lindengütle; b) Pfauengut, Schneehundsgut, Schwanengut.

Holzach: a) Adlerhof, Distelvogelhof, Stohrenhof (wohl Starenhof); b) Brunohof, Spatzenhof, Storkenof (Storchenhof).

Mahlspüren (welches?): a) Eichhorngut; b) Beerenhof (Bärenhof), Bibergut, Gamsgut, Hammelgut, Hengstgütle, Hirschgut, Igelgütle, Iltisgütle, Maaderhof (Marderhof), Mausgut, Rehhof, Roßgut.

Münchhof: b) Häringsgut.

Nenzingen: a) Bartholomäushof, Blasiushof, Eberhardsgütle, Jakobsgut, Johanneshof, Maurershof, Simonshof, Thaddäushof; b) Adamshof, Marcelluslehen, Matthiasgut, Pelagshof, Philippslehen, Salomongut.

Raithaslach: b) Aalhof, Austernhof, Barbenhof, Felchengut, Fischgut, Forellengut, Gangfischgut, Gropengut, Grundlengut, Haselgütle, Hechthof, Persichgut.

Schwandorf: a) Oberschwandorf: a) Adamsgut, Albertshof, Brunohof, Franciscushof, Paulushof, Petershof, Ritter St. Georgshof, Stephanshof, Willibaldshof; b) Albertshof, Ambrosiushof, Andreashof, Anselmushof, Antoniushof, Augustinshof, Bartholomäushof, Davidshof, Dominikushof, Egidiushof, Erhardshof, Gardianshof, Gervasiushof, Gotthardshof, Jakobshof, Konradshof, Lehof, Lepoldshof, Magnushof, Markushof, Ottohof, Partasiushof, Philipps- und Jakobshof, Philipps- und Julianshof, Piusshof, Ritter St. Georgshof, Rochushof, Simonshof, Stephanshof. b) Unterschwandorf: a) Affenhof, Elefantenhof, Hirschhof, Maderhof (Marderhof), Rehhof, Spatzenhof, Tigerhof; b) Eichhorngut,

Löwenhof, Maaderhof (Marderhof), Nellenburgisches Erblehen im Ilgenthal oder Kreuzhof, genannt Otterhof, Tigerhof, Beuronisches Erblehen genannt Wolfhof.

Volkertswiler: a) Grundelhof, Hechthof, Karpfenhof, Krätzerhof, Tanischer Hof, Weißfischhof; b) Bartholomäushof, Michaelhof, Spatzenhof (abgerissen).

Winterspüren (mit Hengelau): a) Grundlenhof, Karpfenhof (Hengelau), Adlerhof, Dömmelhof, Gimpelhof, Kreuzvogelhof.

Zoznegg: a) Affengut, Beerenhof (Bärenhof), Biberhof, Bockgütle, Elefantengut, Fuchshof, Gansgütle, Hammelgut, Igelgut, Iltisgut, Kamelhof, Lammgütle, Maadergut (Mardergut), Ochsen-gütle, Pelikan-gütle, Schafhof, Tigerhof, Widdergut, Wieselinsgut, Wolfgütle; b) Eselgütle, Maultiergut, Rehgütle.

Zur Frage, wann solche Benennungen aufkamen, seien Beispiele aus »Die Geschichte des Dorfes und des Kirchspiels Billafingen im Linzgau« von A. Futterer (1934, S. 213 ff.; 2. Aufl., 1970, S. 186 ff.) angeführt. Die Güter der Kapelle zu Heggelbach (Kirchspiel Billafingen) waren in zwei Lehen geteilt, von den 1782 das eine namens *Cuno* mit dem Lehenhof *Cäcilia* (Salemer Pitanzamtshof), das andere namens *Isabella* mit dem Lehenhof *Jonas* (Hofgut der Liebfrauenpfründe des Münsters zu Überlingen) vereinigt war. Der St. Verenapfründhof (Pfründe der St. Verenakaplanei des Überlinger Münsters) erscheint seit dem 18. Jahrhundert unter der Benennung *Esaias*. Das Mainauer Widumgütle führte 1782 den Namen *Erhardus*.

Im Zinken Breitenerlen (Kirchspiel Billafingen) befanden sich der Obere oder Spendhof (zum Spendamt in Überlingen gehörig), der im 18. Jahrhundert *St. Beatrix* hieß, und der Untere Hof, im 18. Jahrhundert *St. Luitgardis* genannt.

Den Höfen im Zinken Höllsteig (Kirchspiel Billafingen) wurden ebenfalls im 18. Jahrhundert neue Benennungen beigelegt: Klosterwalder Hof – *Octavianus*, Habstaler Hof – *Justus*, Augsburger Hof – *Senesius*, Inzigkofer Hof – *Robertus*.

Die Mehrzahl dieser Umbenennungen geht in das 18. und in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, wenn auch dem Schrifttum zufolge diese Namengebung noch früher nachweisbar ist. Der Grund dieser Namenwechsel liegt wohl in der praktischen Brauchbarkeit dieser neuen Namen, mit denen ein feststehender Besitzkomplex verbunden ist. Von Einfluß dürfte auch der Wechsel in den Herrschaftsverhältnissen gerade um die Wende des 18./19. Jahrhunderts gewesen sein. So verdanken die 1811 auftretenden Namenbeispiele im Gefällverwaltungsbezirk Stockach sicherlich grundherrschaftlichen Veränderungen ihr Dasein. Neueschaffene Behörden wollten sich rasch einen Überblick über die Güter verschiedener Herrschaften verschaffen. Lag es nicht nahe, zu dieser Namenwahl zu greifen?

In der Motivwahl überwiegt das Tierreich: Haus- und Nutztiere ebenso wie Raubtiere. Die Vogelwelt ist mit zahlreichen Beispielen vertreten (vgl. die Namen unter Heudorf, Hindelwangen, Holzach, Winterspüren); doch ist dieses Motiv nicht vorherrschend. Auch kommen Benennungen nach Fischen vor. Ebenfalls häufig erscheint ein anderes Motiv: Personennamen. Es ist nicht erkennbar, welche Herkunftslinien bei dieser Namenwahl maßgebend waren. Gesichert ist der Einfluß von Heiligennamen. Relativ wenig treten Namen aus dem Pflanzenreich (Bäume, Früchte) oder nach Arbeitsgerät auf.

Einzelne Namen sind sprachlich bemerkenswert. Die öfters vorkommende Benennung *Marderhof* erscheint durchweg als *Ma(a)derhof*. In *Emeritzhof* (Heudorf) steckt der Vogelname Ammeritzg, Gelbämmeritz; das ist die Goldammer (*Emberiza citrinella*). Vgl. zu diesen Formen: Badisches Wörterbuch 1. Bd., S. 41 (Stichwort: Ammeritzg) und 2. Bd., S. 349 (Stichwort: Gelbämmeritz). *Dullehof* (Heudorf) ist der Dohlenhof; Dulle ist die Dohle. Mit Distelvogel ist wohl der Distelfink gemeint.

Raithaslacher Hofgüter sind nach Fischen benannt: der *Barbenhof* nach der Barbe (*Barbus vulgaris*), das *Groppengut* nach dem (der) Gropp, einem kleinen Fisch mit dickem Kopf, auch Kaulkopf, das *Grundlengut* nach Grundeln, einer Bezeichnung für verschiedene Fischarten, unter anderen für die Bartgrundel (*Cobitis barbatula*), das *Haselgut* nach einem kleinen silbergrauen Fisch (*Squalius leuciscus*), das *Persichgut* nach dem Persich, Bersich oder Bersching, dem Flußbarsch (*Perca fluviatilis*). Ernst Schneider, Karlsruhe

Bemerkungen zur Geschichte der Evangelischen Kirche im Hegau

Vortrag anlässlich der 75-Jahr-Feier der Einweihung der Luther-Kirche in Singen am 21. September 1988

Einen Tag nach der Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche in Singen, am Montag, dem 22. September 1913, berichtete das katholische Radolfzeller Zentrumsblatt »Freie Stimme« über dieses denkwürdige Ereignis folgendermaßen:

»Unter Anteilnahme aller Bevölkerungskreise und Konfessionen konnte heute die neue evangelische Kirche (Ecke Post- und Bismarckstraße) eingeweiht und der Benützung übergeben werden. Zu der Feier hatten sich eingefunden gegen 20 evangelische Geistliche, an der Spitze der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats. Von hier bemerkte man die Vertreter der städtischen Behörden, den katholischen Stiftungsrat, den altkatholischen Stiftungsrat sowie manche Gäste von auswärts. Die Häuser der Stadt